



DIE SUMPF-SIEGWURZ IN SALZBURG – AUF DIE RICHTIGE PFLEGE KOMMT ES AN!

Die in Salzburg nach der Roten Liste vom Aussterben bedrohte, vollkommen geschützte Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) kommt hier nur noch in Feuchtbiotopen am Nordfuß des Untersberges vor. Ihr Schwerpunkt liegt dabei in Pfeifengras-Streuwiesen. Sie wächst aber auch in Kalkniedermooren und auf wechselfeuchten Kalk-Halbtrockenrasen. In der Regel ist die Art auf eine späte Herbstmahd (Streumahd) angewiesen: Da die Samen erst gegen Ende August ausreifen und die Pflanzen dann einziehen, sollte nicht vor September gemäht werden. Bei niedrigwüchsiger Vegetation kann sich die Sumpf-Siegwurz auch ohne Mahd halten. Ist die Konkurrenz durch wuchskräftige Arten aber zu groß, verschwindet diese lichtliebende Art rasch. Zählungen der blühenden Exemplare in den Jahren 2000–2014 ergaben starke Schwankungen des Gesamtbestands zwischen ca. 400 und 2.300 Blütenstängeln. Das Blühverhalten wird zwar wahrscheinlich auch vom Frühlingswetter beeinflusst, für die Erhaltung der Populationen ist die richtige Pflege bzw. Bewirtschaftung aber Ausschlag gebend. Dies wurde in den vergangenen Jahren deutlich, da Bestandeszuwächse auf den von Landwirten oder der Biotopschutzgruppe HALM naturschutzkonform betreuten Flächen verzeichnet werden konnten, während andere Vorkommen verschwunden sind. Salzburg trägt für diese Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie in Österreich große Verantwortung. *Text & Foto: Mag. Günther Nowotny*

BIBERFREUNDLICHES GEWERBEGEBIET

Es freut mich sehr, dass ich von einer sehr positiven Neuigkeit aus dem Gewerbegebiet Ehring/Lamprechtshausen berichten kann! Wir haben zum Erreichen dieser Gewerbegebiets- und Betriebsgebietswidmung auf gemeindeeigenem Grund und im Rahmen des Gestaltungskonzeptes auch für eine zeitgemäße „Grünraumgestaltung“ Sorge getragen. Der Vorfluter für die Oberflächenwässer in einer Länge von ca. 650 m wurde nicht als Betonrohrkanal – wie üblich – gestaltet, sondern als offener Graben mit einem entsprechenden autochthonen Böschungsbewuchs, bepflanzt durch die örtliche Jägerschaft.

Auf einer Fläche von ca. 8.500 m² wurden drei Rückhaltebecken errichtet und ebenfalls naturnah gestaltet. Dieser „Aufwand“ hat sich gelohnt: Bei einem Kontrollgang mit Amtsleiter Manfred Weiß haben wir Anfang Sep-

tember 2014 in der unmittelbaren Nähe der baulichen Anlage SalzburgMilch und der Rückhaltebecken eindeutig das Vorkommen des Bibers festgestellt.

Text: Ing. Johann Griessner, Bürgermeister der Gemeinde Lamprechtshausen, Johann.Griessner@Lamprechtshausen.at



Bürgermeister Griessner beim „Tatort“. Foto: Manfred Weiß



Foto: Leopold Kanzler